

Karl Hagena.

Von W. O. Focke.

Nicht Jeder, der dem Professor Karl Hagena ein freundliches und dankbares Andenken bewahrt, wird Gelegenheit gehabt haben, den Nachruf zu lesen, welcher ihm im Osterprogramm des Oldenburger Gymnasiums für 1883 von Herrn Director Dr. Stein gewidmet ist. Es dürfte daher auch in diesen Abhandlungen ein kurzes Wort über den Oldenburgischen Botaniker, welcher seit 1869 correspondirendes Mitglied unseres Naturwissenschaftlichen Vereins war, noch immer eine passende Stelle finden. Die in den folgenden Zeilen enthaltenen Daten über seinen äusseren Lebenslauf sind dem erwähnten Nachrufe entnommen; das Wenige, was hinzugefügt ist, verdankt der Unterzeichnete der persönlichen Bekanntschaft oder eigenen Mittheilungen des Verstorbenen.

Karl Hagena, geb. zu Rinteln 31. März 1806, widmete sich in den Jahren 1824—1827 dem Studium der Theologie. Nachdem er bereits vorher als Hauslehrer thätig gewesen war, erhielt er im März 1829 eine Stelle als Lehrer (Collaborator) am Gymnasium zu Oldenburg. Sein bisheriger Bildungsgang hatte ihm vorzüglich ein lebhaftes Interesse für Sprachforschung eingeflösst, welches er sich auch bis in sein hohes Alter bewahrte.*) Er unterrichtete zunächst vorzüglich in den alten Sprachen, namentlich im Lateinischen; als man jedoch in ihn drang, er möge auch das naturgeschichtliche Fach übernehmen, für welches man eine Lehrkraft suchte, fing er an, sich mit Botanik zu beschäftigen. Obgleich er keineswegs seinen früheren wissenschaftlichen Neigungen untreu wurde, so wuchs doch seine Liebe zur Pflanzenwelt, und insbesondere zur heimatlichen Flora, bald immer mehr heran. Im Jahre 1838 gab er eine Bearbeitung der bisher nur handschriftlich vorhandenen Oldenburgischen Flora von Trentepohl heraus, ein Buch, welches vorzüglich zum Schulgebrauch bestimmt war, zugleich aber auch als die erste Lokalflorea für einen Teil des niedersächsischen Tieflandes ein wissenschaftliches Interesse bietet. Diese Arbeit brachte Hagena in nähere Beziehungen mit allen den Männern, welche sich irgendwie mit der heimischen Pflanzenwelt beschäftigten. Ueber Hagena's Wirksamkeit als Schulmann finden sich nähere Mittheilungen in dem erwähnten Nachrufe des Herrn Director Stein.

*) Anm.: Noch etwa zwei Jahre vor seinem Tode erzählte er mir, dass er, um für seine Sprachkenntnisse einen Abschluss zu gewinnen, begonnen habe, eifrig Sanskrit zu studiren.

Er wurde Conrector und Professor; im Jahre 1873 trat er in den Ruhestand. Seinen Lebensabend widmete er seiner Familie und benutzte ihn zu stillen aber eifrigen wissenschaftlichen Studien. Er starb am 6. December 1882.

Der hervorstechendste Zug in Hagens's ganzer Persönlichkeit bestand in der Lebhaftigkeit aller seiner Interessen, in der Wärme seiner Empfindungen und in der jugendlichen Frische, mit welcher er alle neuen Thatsachen auffasste. Wir Jüngeren fühlten uns manchmal fast beschämt durch den Feuereifer, mit welchem er in gleicher Weise die kleinsten botanischen Specialfragen wie die höchsten Interessen des Menschengeschlechtes behandelte. Wer den Mann nur aus seinen gelehrt-trockenen botanischen Veröffentlichungen kannte, vermochte sich nicht entfernt ein Bild von seiner Sinnesart und seiner Vielseitigkeit zu machen. Seine Begeisterung für das Wahre, Gute und Schöne erstreckte sich über alle Gebiete des Denkens und Strebens; Nichts, was die Menschenbrust bewegt, lag ihm fern; Alles, was den Menscheng Geist beschäftigt, suchte er zu verstehen und zu erfassen. Nicht nur mit den Botanikern, sondern auch mit Theologen, Philosophen und Philologen verkehrte er als ebenbürtiger Fachgenosse. Was ihn aber seinen Freunden besonders lieb und werth machte, das war nicht nur seine Vielseitigkeit, welche oft fesselnde Ausblicke in fremde Wissensgebiete thun liess, sondern ganz vorzüglich seine durch und durch edle Gesinnung, sein reiches Gemüth, der Schwung seines Wesens und die ideale Gestaltung aller seiner Anschauungen. Echt und wahr, warm und treu, edel und hochgesinnt — so war Karl Hagen.

In seinen botanischen Schriften zeigt sich Hagen als einfacher nüchterner Beobachter, der nur bemüht war, Thatsachen zu sammeln und zu sichten. Veröffentlicht hat er meines Wissens folgende botanischen Werke und Abhandlungen:

Trentepohls Oldenburgische Flora zum Gebrauch für Schulen und beim Selbstunterricht bearbeitet von Karl Hagen. Oldenburg 1838. — XXVIII und 298 Seiten.

Ueber *Hordeum secalinum* Schreb. (pratense Huds.). Botan. Zeitung 1860, S. 166—168.

Zur Oldenburgischen Flora. Botan. Zeitung 1863, S. 385—387.

Phanerogamen-Flora des Herzogthums Oldenburg auf Grundlage von Trentepohls Flora. 1869. Abhandl. Naturw. Vereins zu Bremen, II, S. 83—129.

G. Bentfeld und K. Hagen: Verzeichniss der im Herzogthum Oldenburg, vorzüglich in der Umgegend der Stadt Oldenburg wachsenden Hymenomyceten. 1877. Abhandl. Naturw. Vereins zu Bremen, V, S. 290—333.